

Liebe Schwestern und Brüder,

die Kirche meiner Kindheit und Jugend war eine sehr alte Felssteinkirche. Klein war sie und erinnere mich noch immer an ihren Geruch.

Als Kind habe ich dort viel erlebt. Mein Vater war dort Pastor in Oerel und meine Schwestern und ich, wir lebten in dieser Kirche. Sie stand direkt neben unserem Wohnhaus und oft spielten wir in der Kirche verstecken oder rannten durch den Gang. Natürlich nur, wenn außer unseren Eltern sonst niemand da war.

Immer wieder gingen wir auch auf Entdeckungsreise. Ganz spannend wurde es, nachdem die alten Fresken im Altarraum und im Turm freigelegt wurden.

Im Altarraum kamen Bilder zum Vorschein, die lange Jahre einfach übermalt gewesen waren. Im Turm kamen Bibelverse zu Vorschein.

Einer dieser Verse ist mir sehr nah.

„Selig sind die Frieden stiften denn sie sollen Kinder Gottes heißen“ (Matthäus 5,9)

Und dieser Vers steht auch über der morgen beginnenden Woche.

Das ist auch mein Taufspruch und ich gebe zu, als Kind hatte ich manchmal das Gefühl, dieser Vers steht nur für mich an der Wand der Kirche.

Etwas vermessen wenn man bedenkt, dass die Kirche schon ein paar Jahrhunderte so dort steht.

Selig sind die Frieden stiften. Oder auch selig sind die Friedfertigen.

Wie hören und lesen wir das in dieser Zeit, wo an so vielen Stellen in der Welt kein Frieden zu sehen ist? Wo der Krieg wütet und Menschen um ihr Leben bangen?

Wie hören und lesen wir diesen Vers, wo zeitgleich in den USA ein Präsident seine Anhänger dazu auffordert mit Waffengewalt gegen die Demokratie vorzugehen?

Mir wird angesichts der Lage in der Welt angst und bange. Und ich fühle mich hilflos. Warum tun Menschen sich gegenseitig so weh? Was treibt Menschen an die Waffe gegen andere Menschen zu richten?

Unfriede herrscht auf der Erde. So heißt es in einem Choral in unserem Gesangbuch.

„Unfriede herrscht auf der Erde. Kriege und Streit bei den Völkern. Und Unterdrückung und Fesseln zwingen so viele zum Schweigen.“

Und dann kommt der Kehrsvers. Nach jeder Strophe heißt es: „Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit! Nicht so, wie ihn die Welt euch gibt, Gott selber wird es sein.“

Gott schenkt uns diesen, seinen Frieden. Das heißt, er ist bei uns. Zu ihm können wir kommen im Gebet, in Worten und Taten. Er ist es, der uns den Frieden schenkt, den wir weiter tragen sollen.

Mir ist bewusst, dass wir hier in Stade nicht die große politische Bühne weltweit beeinflussen können. Und das ist auch nicht unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist es, hier bei uns und in uns Frieden zu haben und zu stiften. Den Frieden, den Gott uns gibt. Täglich und reichlich.

Die Wandinschrift der kleinen Kirche in Oerel, sie galt und gilt mir. Ganz persönlich. Aber sie gilt auch Ihnen und Dir!

Friedensstifterinnen und Friedensstifter zu sein. Dort, wo wir leben und sind. Dazu sind wir als Kinder Gottes beauftragt und berufen. Mit unserer Kraft, mit unserem Gebet und mit unserem Wirken.

Für den Frieden zu beten, dazu sind wir alle eingeladen. Ab dem morgigen Sonntag findet jeweils um 18:00 Uhr in St. Cosmae das Friedensgebet statt. 10 Tage lang, jeden Abend.

Kommt alle, der Frieden braucht uns!

Selig sind die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Ich wünsche Ihnen und ich wünsche Dir eine Zeit des Friedens. Für den morgigen Sonntag und weit darüber hinaus.

Ihre und Deine Susanne von Issendorff